

Abordnungen der nationalspanischen Offiziere mit General Aranda an der Spitze. Der feierliche Abend, der Darbietungen, Tanz und ein Schlagschmuck mit einem hellbelegten jugoslavischen der Konföderation von Berlin.

Franco befiehlt sich zur Falange
Der Nationalrat der spanischen Falange trat zusammen. Er beriet einen Befehl-

Nichtangriffsverträge unterzeichnet

Estlands und Lettlands Außenminister heute morgen im Auswärtigen Amt

Heute vormittag fand im Auswärtigen Amt in Berlin nach der inzwischen erfolgten Einigung über die Einzelheiten der Nichtangriffsverträge zwischen Deutschland und Estland sowie Deutschland und Lettland die feierliche Unterzeichnung der beiden Pakte statt. Auf Einladung des Reichsaussenministers v. Ribbentrop trat am Dienstag nachmittag der estnische Außenminister Selter in der Reichshauptstadt ein. Der lettische Außenminister Munters kam am Mittwochfrüh aus dem Bahnhof Friedrichstraße an. Der Unterzeichnung der Nichtangriffsverträge ging ein Empfang der Außenminister durch den Reichsaussenminister vor. Während Außenminister Selter am Donnerstagfrüh die Reichshauptstadt im Flugzeug wieder verläßt, wird Außenminister Munters noch einige Tage in der Reichshauptstadt bleiben.

Das Prinzregentennpaar in Dresden und in Kärnthall
Prinzregent Paul von Jugoslawien und Prinzessin Olga trafen am Dienstag in

Samelin befehligt Eintreffungsarmee?

Der französische Generalkommandant in London eingetroffen

Der französische Generalkommandant General Samelin traf Dienstag nachmittag in London ein. Er wurde von den Generalkommandanten der drei britischen Wehrmachtsteile begrüßt. Er dürfte bis Freitag in London bleiben. Am Mittwoch besucht er die Militärführung von Sandhurst und den Truppenversorgungsstab Aldershot. Freitag wird der Generalkommandant Unterredungen mit dem Verteidigungsminister Lord Chatfield haben. Ueber die Wehrmachtsverhältnisse berichtet die „Times“, daß wichtige technische Probleme erörtert werden müßten. In beträchtlicher Aufmerksamkeit meldet „Daily Mail“ aus Paris, daß dort bei der britischen Wehrmacht die sich absolutistisch bereit erklärt, daß im Krisenfall General Samelin alleiniger Oberbefehlshaber der vereinigten

wurf über die Schaffung von Sonderkaten. Ganz Spanien begleitet mit reger Anteilnahme die Wehrmacht des Königs. In politischen Streifen wird einer Rede Francos vor dem Nationalrat größte Bedeutung beigemessen. Sie bedeutet die endgültige Verschmelzung des Caubillo mit der Falange. Besondere Beachtung findet die Stelle seiner Rede, in der er sich zur Kompromittierung der nationalsozialistischen Revolution bekennt.

Dresden zu einem privaten Besuch ein. Die hohen Gäste befristeten u. a. die Gemädegalerie im Zwinger. In den Mittagsstunden setzte das Paar die Reise nach Kärnthall fort. Es traf, stürmisch begrüßt, am Spätnachmittag auf dem Bahnhof Eberswalde ein. Generalfeldmarschall Göring fuhr seinen hohen Besuch im Schlosspark der Eberswalde. Ihnen folgte die Prinzessin mit Frau Gräfin. Unter den Klängen des „Hörner-Gesangs“, den die Jäger der Gorfeltheide als Willkommensgruß bliesen, zogen die Gäste in Kärnthall ein.

Goebbels spricht in Danzig Teilnahme an der Gantkulturowoche.

Anläßlich der Danziger Gantkulturowoche, die vom 18. bis 19. Juni stattfinden wird, Reichsminister Dr. Goebbels nach Danzig kommen. Er wird am Sonntagabend, dem 17. Juni, in Danzig eintreffen und am Sonntag auf der Kulturkundgebung im Staatstheater und bei einer Feierfeier der Hitler-Jugend sprechen.

Stützpunkte für englische und französische Luftstreitkräfte in Westpolen

„News Chronicle“ meldet aus Warschau, daß in kürzester Zeit an die Stelle der bisherigen mündlichen Abmachungen über das Auflegen militärischer Stützpunkte in Westpolen ein schriftliches Dokument militärischer und politischer Inhalts treten würde. Der Chef der mittleren europäischen Abteilung im Foreign Office Sir William Strang und der Leiter der handelspolitischen Abteilung Jabb seien zu diesem Zweck in Warschau eingetroffen. „Daily Express“ erklärt, daß die englisch-französischen Generalstabbesprechungen mit dem Ziel, für die englischen und französischen Luftstreitkräfte in Westpolen Stützpunkte zu schaffen, demnächst beginnen werden.

Warichaus Hauptbahnhof-Neubau brannte Eisenbahnverkehr stillgelegt / Betonboden vollständig durchgeschlagen

Der Neubauplan des neuen Hauptbahnhofs von Warichaus wurde in den Morgenstunden des Dienstag von einem tiefen Brand vernichtet. Aus den Trümmern des eingestürzten Neubaus wurden bisher zwei Tote und 20 Schwerverletzte geborgen.

Das Feuer entbrach gegen Ende der Nachmittags der Bauarbeiten beim Schweißen und breitete sich mit solcher Geschwindigkeit aus, daß die Arbeiter maßlos dagegen waren. Sofort wurden alle verfügbaren Vorkräfte der Warichauer Feuerwehr eingesetzt und der gesamte Eisenbahnverkehr stillgelegt. Der gesamte hochwertige Eisenbahnverkehr wurde über den neuen unterirdischen Bahnhof errichtet wird, ist in seinem gansen Mittelteil eingestürzt. Der Einsturz erfolgte mit solcher Wucht, daß die herabstürzenden Bausteine sogar den Betonboden zu einer Erde durchschlugen haben.

Der schone Bau besteht nur noch aus Schuttmassen und herabhängenden Eisenträgern, die wie Drähte geknickt und verbogen sind. Die Vorkarbeiten werden durch ständig weiterwachsende Einstürze unermüdet erschwert. Nicht nur die Bauarbeiten, sondern die ganze Gegend von Warichaus hat durch die Verbrüderung an diesem modernen und wichtigsten Bahnhof Verluste über den materiellen Millionenverlust hinaus ungeborenen Schäden erlitten.

Drei Hebelabel um die „Thefts“ angebracht

Die Arbeiten zur Verlegung des Unterseebotes „Thefts“ werden Tag und Nacht ununterbrochen fortgeführt. Es ist heute gelungen, um 600 und 400 des Schiffes acht Zentimeter dicke Stahlbalken anzubringen und drei Hebelabel unter das Schiff zu legen. Von diesen, die mit Hebelmaschinen ausgerüstet sind, haben bereit, um den

ersten Heberlauf nach Fertigstellung aller Vorbereitungen zu beginnen. Das Oberhaus hat sich am Dienstag mit dem Unfall beschäftigt. Der Marineminister Lord Stanhope erklärte, daß er den getrigen Ausführungen des Premierministers nicht viel hinzuzufügen könne. Er beschränkte sich darauf, die Schwierigkeiten der Rettungsaktion zu schildern. Diese befanden einmal in der harten Strömungen und zweitens in der fäulnisigen Lage des Unterseebotes, die es unmöglich machte, auf den Seiten oder auf dem Deck des Schiffes Fuß zu fassen.

Ein letzter Nationalist der Aktivist?

Der Aktivist, der auf die Herzogin von Kent am Montagabend, wie berichtet, einen Schuß abgab, ist ein schärflicher Schweißler. Er wurde verhaftet. Nach der sofortigen Gerichtsverhandlung, in der zwei Polizeibeamte die Vorzüge am Hause der Herzogin von Kent schilderten, wurde er zunächst weiter in Haft gehalten. Nach einer Woche soll er aufs neue dem Polizeigericht vorgeführt werden. Ob der Täter mit den Kreisen der irischen Nationalisten irgendeine Verbindung hat, konnte bisher nicht festgestellt werden.

Ein Zwischenfall in Shanghai

In Shanghai hatte eine Abteilung japanischer Soldaten bei Streifungen in einer von Engländern geleiteten Baumwollspinnerei eingreifen müssen. Als einige der Wachposten abgeführt werden sollten, gab ein englischer Angestellter auf einen japanischen Seefahrer einen Pistolenschuß ab. Die Japaner nahmen den Engländer fest. Bei einem Schlichtungsversuch wurde auch ein italienischer Offizier von dem Engländer mit der Waffe bedroht. Der japanische Generalkonsul hat scharfe Verwahrung eingelegt.

Spanienkämpfer beim Führer

Spanier, Italiener und die Tapfersten der Legion in der Neuen Reichszentrale

Im Anschluß an den Staatsakt im Lustgarten empfangt der Führer in der neuen Reichszentrale die spanischen und italienischen Offiziere, die in Berlin weilten, sowie von den deutschen Spanienkämpfern die Träger des Spanienkreuzes in Gold mit Brillanten und des Spanienkreuzes in Gold, ferner die Kommandeure der Schiffe, die am spanischen Freiheitskampf teilgenommen haben.

Der Führer führt in der Marmor-galerie die Front der angetretenen Offiziere und Unteroffiziere ab und unterzieht sie in seinem Arbeitszimmer mit den spanischen und italienischen Offizieren und den deutschen Generalen. Darauf nahm der Führer mit den Generalen und den ausländischen Offizieren an dem gemeinsamen Frühstück der Offiziere und Unteroffiziere im Hofkaffeehaus und im Speiseraum der neuen Reichszentrale teil.

Zwei ferbische Geißhülse zurückgegeben

Der Führer und Oberste Befehlshaber der Wehrmacht hat angeordnet, daß zwei bisher im Seeresmuseum in Wien befindliche alte ferbische Geißhülse als Zeichen der freundschaftlichen Verbundenheit an das

Königreich Jugoslawien und dessen Wehrmacht zurückgegeben werden. Die Geißhülse werden am 17. Juni vom Deutschen Militär- und Luftfahrtministerium in Belgrad dem König Peter II. zurückgegeben. Es handelt sich um eine Karabine und um ein Feldgeschütz, die Prinz Karadjewic, der Begründer der königlich-serbischen Dynastie, auf dem Rückzug vor der türkischen Heeresmacht Anfang des 19. Jahrhunderts, den österreichischen Militärbehörden übergab, um sie nicht in die Hände des Feindes fallen zu lassen. Beide Geißhülse sind als Erinnerungsstücke an die Befreiungskämpfe der serbischen Nation von nationalem Wert.

Rumänische Donaufähre gelenkter

In der Nähe von Calarasi (Rumänien) lenkerte infolge des Hochwassers der Donau eine Fähre, auf der sich Frauenfamilien mit zahlreichen Kindern befanden. Vier vier Personen konnten gerettet werden.

Schwere Blinderentung einer Familie

In einer Ortschaft bei Volosna wurde eine mehrköpfige Familie nach dem Genusse von Pilzen mit schweren Verätzungserscheinungen in das Krankenhaus eingeliefert. Vier Kinder sind gestorben.

Autofallenräuber zum Tode verurteilt

Dramatische Schilderung des Verfahrens gegen den Verbrecher von Saarmund

Das Berliner Sondergericht verurteilte am Dienstag den Autofallenräuber Otto Reinhold Wegener aus Reesdorf bei Bielefeld zum Tode. Wegener hatte, wie wir damals berichteten, am 21. Mai 1939 den Potsdamer Taxichauffeur Volker auf der Fahrt nach Saarmund mit vorgehaltenem Revolver zu erpressen versucht.

Schon in seiner Anwesenheit fiel Wegener nach einem Bericht des „V.M.“ in der Nachbarschaft durch seine Unfähigkeit auf, mit dem Wagen zu fahren. In gemeiner Weise befaßte er sich mit dem Auto und mußte der Fahrgäste übergeben werden. Kaum entlassen, ergab er sich der Landstreicherei. Diebstahl, Fahrdiebstahl waren seine ersten kriminellen Verbrechen. Er kegelte sich zum Einbrecher, betätigte sich im Ganztage der Verbrechen, immer wieder, so daß bei seiner letzten Verurteilung zu einer Zuchthausstrafe schon die Frage der Sicherungsverwahrung angeschnitten wurde.

Die „Braut“, die Wegener dann kennenlernte und mit der er zusammenzog, schien auch keinen günstigen Eindruck auf ihn zu machen zu können. Der Arzt verurteilte die Ehe wegen Krankheit der Frau. Trotzdem begannen die beiden ein Kind, einen Jungen, der von dem Verbrecher nun zu einer ebenso merkwürdigen wie ungläubwürdigen Motivierung seines Nahrungsmittels benutzt wird. Vorliegender: Sie kamen Sie auf den Gedanken, das Verbrechen zu wiederholen. Ich brauchte Geld. Ich habe Schulden, 37 Mark im ganzen. Ich hatte noch Arbeit, aber immer wurden mir meine Vorküßle abgezogen. Und deshalb, und weil ich vor allen Dingen an das Kind dachte, wollte ich was machen, um zu Geld zu kommen.

Vorliegender: Was ist das mit dem Kind? — Wegener (verstutzt bewegt zu sein): Ich hatte es bei meinen Eltern in Gelsenburg gesehen. Dort sollte ich, auch vielleicht die Ehegattin zu bekommen. Nebenfalls sollte das Kind dort getauft werden. Und ich wollte zu der Taufe des Kindes nach Hause. Erich dachte ich, ich werde einem Gutwirth die Kasse ranben. Aber das war mir zu riskant. Da kam ich auf den Gedanken mit dem Taxichauffeur.

Vorliegender: Nun, dachten Sie dabei nicht an das schwere Verbrechen gegen die Untertanen? — Wegener: „Nein, das war mir nie geblieben, auch niemals gelesen.“ — Vorliegender: Sind Ihnen denn nicht die Plakate, auf denen die Hinrichtung von Autofallenräubern mitgeteilt wurde, zu Gesicht gekommen? — Wegener: Nein. Ich dachte auch nur an mein Kind, ich wollte nach Hause.

Wegener bekam zufällig von einem Hausbesitzer einen amerikanischen Trommelrevolver, mit dem machte er im Walde Schießübungen, weil die Waffe nicht zuverlässig war. Der Verbrecher nahm sich dann die Tage, ließ sich nach Saarmund fahren. Unterwegs lag er den Wagen halten, riß die Waffe heraus, verlangte Geld und er hielt dabei dem Chauffeur einen Ledernen Beutel hin, den er mitgebrocht hatte und in dem der Chauffeur das Geld hineinstecken sollte. Immer wieder erklärte der Verbrecher, der ja schon eine Gewehrbescheinigung hat, daß er selbstverständlich nicht die Absicht gehabt hätte, den Chauffeur zu töten oder ihm auch nur ein Leid anzutun.

Die Beweisaufnahme beginnt. Als erster Zeuge wird der Taxichauffeur vernommen. Er sagt aus, wie er ergras die Fahrt mit dem Verbrecher angetreten hätte. Kurz vor Saarmund hätte dann Wegener

den Wagen halten lassen unter dem Vorwande, anzutreten. Sogleich aber hätte sich der Verbrecher mit vorgehaltenem Bißfelle gegen ihn gewandt und Geld verlangt.

Dramatisch wird die Vernehmung der Braut, des Angeklagten. Sie berichtet, daß der Angeklagte niemals zurüden gewesen ist. Sie erklärt, weinend, wie er sie oft geschlagen, bedroht hat, obwohl sie von ihm ein Kind hätte und ein zweites erwartete. Am Sonntag hätte er sie gezwungen, mitzugehen, sie wieder bedroht: „Sonst ich ich dich nicht.“

Der Angeklagte springt auf: Die Frau ist verrückt! Sie soll sich unterziehen lassen! Aber ihre Aussage trägt den Stempel der Wahrheit. Sie fährt fort: Er hat am Sonntag mich mit gefaßt: Heute werde ich ein u. ich mich Geld haben.

Vorliegender: Hat er Ihnen nicht auch nach der Tat berichtet, daß er den Revolver abgedreht, daß er aber Lederschuhe an sich gehabt hätte? Die Braut nickt Ja.

Als erster in der Reihe der Plädoyers sprach der Verteidiger: „Der Angeklagte ist ein unerschrockener Mann.“ Er erinnerte noch einmal an die schlechten Verhältnisse, aus denen der Angeklagte zu Hause gekommen war, und an die harte Erziehung. Der Junge sei schon früh auf die abschließige Bahn gekommen und habe sich dann zu einem gefährlichen Gewohnheitsver-

Fahrad-Suber Gummi-Bieder

Breder entwickelt, den die Geldgier nicht löslich. Der Oberstaatsanwalt bezeichnete als Sinn des Gesetzes gegen die Autofallenräuber die schonungslöse Ausrottung dieser gefährlichen Verbrechen und den Schutz des motorisierten Verkehrs. Er sprach davon, wie das Gesetz eine weitgehende Auslegung zulasse; denn die Landstraße müsse gesichert sein. Er warnte, daß jeder, der auch nur mit dem Gedanken an eine solche Tat spiele, wissen müsse, daß er über kurz oder lang gefaßt würde, und dann haben er sein Verbrechen zu bestrafen. Er antwortete die Todesstrafe.

Nach der Beratung, um 4 Uhr nachmittags schon wurde das Urteil gesprochen. Es lautet, wie es nicht anders zu erwarten war, auf Todesstrafe! Auch die Urteilsbegründung des Vorliegenden des Sondergerichts war nur kurz: Die Missetate des Angeklagten, er hätte von dem Autofallenrauber nichts gewußt, könnte, sogar wenn sie wahr wäre, niemals als ein Milderungsgrund gelten.

Der englische Arbeitsminister Brown teilte im Unterhaus mit, daß die Arbeitslosigkeit in England im Mai dieses Jahres 1 492 282 betrage.

Verlag: Mitteldeutsche Verlag-Anstalt G. m. b. H. Druck: Mitteldeutsche Druck-Verlag-Anstalt G. m. b. H. Halle, Breite Straßendamm 16/17.

Verantwortlicher: Gregor Holmann. Geschäftsleiter: Dr. Harald Ciba.

Beizehrer des Hauptverleites: Fred W. Franke (Halle), Verantwortlicher für Politik und Nachrichten: Dr. Erich Wiedt, für Kunst, Wissenschaft und Unterhaltung: Fred W. Franke (Halle), Wilhelm Wiese, für Sport: Kurt Kohn (Halle), für Kultur: Kurt Kohn (Halle), für Literatur: Kurt Kohn (Halle), für Wissenschaft und Sport: Dr. Gerhard Zehner, für Nachrichten: Friedrich Zehner, Bildersachverständiger: Friedrich Zehner, für die Redaktion: Kurt Kohn (Halle), für die Redaktion: Kurt Kohn (Halle), für die Redaktion: Kurt Kohn (Halle), für die Redaktion: Kurt Kohn (Halle).

Preis: 1.000 Mark. Halle (M.) 13 über 20.000. Ausgabe: „Mitteldeutsche Zeitung“, Halle (M.) 6 über 14.500.

Haben mit Verlage: „Mitteldeutsche Zeitung“, Halle (M.) 2 über 2.000.

Sonntagsausgabe: „Mitteldeutsche Zeitung“, Halle (M.) 13 über 22.000.

„Mitteldeutsche Zeitung“ G. m. b. H. Halle (M.) 13 über 22.000.

Sonntagsausgabe: „Mitteldeutsche Zeitung“, Halle (M.) 13 über 22.000.

Hausräte, Stuhl und Tisch, alles wird mit (M) frisch!
(M) säubert alles schneller - Töpfe, Platten, Flaschen, Teller!



Geisteskranker erschießt drei Menschen

In dem Dorfe Klein-Wesenberg bei Eubitz... Der alte Mann war sehr in die Arbeit vertieft...

wird vorgeworfen, am 24. August 1921 in Hamburg die Ehefrau Klara Fründt...

Johann Hus-Denkmal verschwindet

In Jagan war von den Tischen im Jahre 1919 der Kaiser-Josef-Platz...

Am Montagsabend fand der Bischof von Conares (Frankreich) Kamn, und seine Mutter bei einem Autounfall von Urville ums Leben gekommen.

Der Alasko-Vulkan Veniaminof ist mit noch nie dagewesener Heftigkeit ausgebrochen.

In Florenz wurde ein Döselmörder wegen verbotener Döselgeschäfte im Gefängnis von einer Milliarde Lire angeklagt...

Volksdeutsche Arbeit der Studenten

Im Rahmen der Arbeitstagen für fundierte Ausarbeitungen im Rahmen der Reichsstudentenführung...

Abschluss des Deutschen Apothekertages

Der 6. Deutsche Apothekertag in Zschernitz am Montag mit Sitzungsbeginn...

zwei weitere Briefe von 1000 RM. und 500 RM. verteilt. Der 7. Deutsche Postkongress wird 1940 in Köln stattfinden.

Die Droste als Dramatikerin. Daß Annette von Droste-Hülshoff sich auch einmal als Dramatikerin verlobt hat...

Neue tschechische Theater in Prag und Brünn

Die maßgebenden tschechischen Stellen haben, wie die „Volksdeutsche Zeitung“ mitteilt...

Im Kreise Uferstraße ist ein größerer Moorbrand ausgebrochen. Er ist mehrteilig durch Fortwehen von glimmenden Zigaretten entzündet.

Stadttheater Halle

Heute, Mittwoch, 20 bis gegen 22 1/2 Uhr Der Waffenschmied...

6. Fremdenvorstellung

Im Stadttheater zu Halle (S.) für das Verkehrsgebiet der Halle-Heilstädter Eisenbahn...

Himmelblaue Träume

Revue-Operette v. Robert Stolz. Eine unserer schönsten Operetten d. letzten Zeit...

Wittekind

Heute 16 Uhr Konzert 20 Uhr Wiener Walzer- und Operettenabend...

Halle an der Ostsee

Das HAPAG-REISEBÜRO HALLE SAALE im Rolen Turm gemeinsam mit der SAALE-ZEITUNG hat für die Zeit vom 18. bis 25. Juni 1939...

Timmendorfer Strand

Der Erholungsaulenhalt dauert eine volle Woche und kostet einschließlich Fahrt von Halle bis Halle...

Hapag-Reisebüro und Saale-Zeitung Reiseidest

Kleinschmieden 6.

Am Riebeckplatz Ab morgen Donnerstag Ein Kabinettstück d. Humors!

Annabella die betörende schöne Frau - Botschafterin des Charmes im Film



Verliebt es nicht so aus, Abenteuer

als ginge hier allerlei Geheimnisvolles und Aufregendes vor. Eine schöne, sehr erschrockene Frau...

Verliebt es nicht nur so aus, Abenteuer

Ein Tobis-Film mit Olga Tschschowa eine reizende Partnerin, die sich auf Schritt und Tritt verfolgt sieht...

Eine amüsante Juwelenraub-Geschichte

zwischen Paris und Nizza! Ein Film voll Spannung und Humor!

Große Ulrichstr. 51 Ab morgen Donnerstag! Annabella

die betörende schöne Frau - Botschafterin des Charmes im Film

Gamin u. Dame, Grazie u. Leidenschaft vereint! Annabella in ihrer neuesten und packenden Darstellung!



Heute abend HotelRitz

Ein wunderbarer - ein herrlicher Film mit Paul Lukas - David Niven Romney Brent - Stewart Rome

in deutscher Sprache Annabella - der Liebhaber von Millionen in einem mitreißenden, überzeugenden Frauspiel!

Ein Liebes- und Herzens-Abenteuer zweier Menschen. Paris - London und Monte Carlo

Hierzu: Der Jugoslawische Staatsbesuch in Berlin

Der Jugoslawische Staatsbesuch in Berlin

Jugendliche nicht zugelassen! Heute letzter Tag: Mama Colibri Das Problem der Frau von 40 Jahren.

Schauburg Morgen letzter Tag!

Ein heiterer, fröhlicher Film! Cari Zellers weltbekannte Operette Der Vogelhändler

Die ganz Liebesgeschichte der Brief-Christel und des Troler Vogelhändlers Adam.

Maria Andersgast Wolf Albach-Retty Lil Dagover Hans Zsch-Ballou, Gg. Alexander Jugendliche zugelassen

C. Theodor Müller am Markt

Geogr. 18a Halle (S.) Ruf 37001

Badeanzüge Strandanzüge Socken / Strümpfe

Leipzig Wellenlänge 382

- 5.45: Frühnachrichten und Wettermeldungen für den Bauern... 6.00: Morgenruf, Reichsweiterdienst... 6.10: Sonntagfrüh.

Leckere Puddings

schmecken zu jeder Mahlzeit Paket 8 Pfg.

Butter-Krause

Aus Ihrem Stoff Anzug oder Mantel, einschließlich guter Zutaten von 30,- bis 65,- RM. die Stk.

Flusskrebse

(auch Schuppenflechte) Verlangen Sie kostloses und unverbindliches meine ausführliche Aufklärungsschrift...

Aufpolster

Möbelpolster, Restaurierungen von Polstermöbeln aller Art, faub., billig, schnell unentbehrlich. Büromöbel, Deckenarbeiten 30,- - Telefon 37282

Lest die „Saale-Zeitung“

- 6.00: Götterpfad, Morgenruf, Nachrichten, Wetter... 6.10: Altes Weibchen, 6.30: Frühkonzert... 7.00: Nachrichten, 7.10: Musik im Mittag... 7.25: Zeitungs-Post, 7.30: Nachrichten, 7.40: Nachrichten von zwei bis drei... 7.50: Wetter, Markt, Börse, 8.15: E. Hauptfeld, 8.20: Die Stellung der jüdischen Frau in Staat und Familie, 8.30: Musik am Nachmittag, 8.40: Autogramme, 8.50: Deutschlandecho, 9.00: Bücherkunde, 9.10: Die Sonntage, 9.15: Großdeutsches Jahrbuch 1939, 9.20: Saale am aller Besten, 9.30: Rennsport, Nachrichten, Wetter, 9.40: Begegnung mit einem Dichter, 9.50: Arbeiterkonzert, 10.00: Nachrichten, Wetter, Sport, 10.10: Bericht von der Eröffnung des 18. Internationalen Landwirtsch.-Konferenz, 10.20: Eine kleine Radtour, 10.30: Wetter, 10.40: Neue Musik.

Ehrentag der Lebensretter

Von der Erläuterung der Halle im Reichsbund der Inhaber der Rettungsmedaille am 2. Juni, der Verleihung Freitag früh 8 1/2 Uhr in der Halle der Lebensretter der Stadt, um am Ehrentag der Lebensretter, der am 10./11. Juni 1939 in Hannover stattfindet, teilzunehmen. Eine zweite Gruppe von vier Teilnehmern begibt sich am Sonntag früh 4 Uhr mit dem Auto auf die Fahrt zum Tagungsort. Der diesjährige Ehrentag der Lebensretter, dessen Schirmherrschaft Generalleutnant Hermann Göring übernommen hat und dessen Ehrenamt über 70 namhafte Persönlichkeiten des Staates, der Partei, der Wehrmacht und der Behörden anzuvertrauen, verpricht für alle Teilnehmer ein großes Erlebnis zu werden. Die Stadt Hannover hat es sich nicht nehmen lassen, die Delegierten des Ehrentages als ihre Gäste zu betrachten.

Der Reichsbund der Inhaber der Rettungsmedaille am Bande e. R., der in seinen Reihen alle Lebensretter des Reichsbundes vereinen möchte, ganz gleich welcher Art die Rettungsmedaille am Bande, Erinnerungsmedaille für Rettung aus Gefahr, öffentliche Verleihung, Gelbblondur, Ehrenzeichen der Deutschen Lebensrettungsvereinschaft) veranstaltet zur Zeit alle zwei Jahre seinen Ehrentag der Lebensretter. An diesem Tage treffen sich Anachörte aller Schichten des deutschen Volkes und der mit Deutschland befreundeten Nationen, die zum mindesten einmal ihr Leben selbstlos für ihren unbekanntesten Mitmenschen in die Schanze geschlagen haben, die in Stunden der Not nicht danach frinten und daran dachten, daß sie selber Familie hatten, sondern alles daran setzten, um das Rettungsopfer zu vollbringen. Manche hat schwere gesundheitliche Schäden davongetragen, hat Opfer an Gut und Blut gebracht; manche hat aber auch seine selbstlose Rettungstat mit dem eigenen Leben bezahlen müssen. Vor diesem Leben bekanntem Heldentum kennen die Lebenden in Ehrfurcht ihr Haupt und sie werden der Toten gedenken, wenn sich in Hannover die Fahnen heben.

Brigadeführer Fiedler verläßt Halle

Der zur Zeit nach Pommern abkommandierte Führer der SA-Brigade 88, Halle, SA-Brigadeführer Fiedler, ist mit Wirkung vom 1. Juni 1939 zum Führer der SA-Brigade 49 in Frankfurt a. M. ernannt worden. Die feierliche Verabschiedung des Brigadeführers aus der Garnstadt Halle erfolgt am kommenden Sonntag.

Motorrad gegen Castrafraßwagen

Dienstag, den 6. Juni, gegen 7.45 Uhr, stieß vor dem Grundstück Berliner Str. 25, ein Castrafraßwagen mit einem Motorrad zusammen. Der Führer des Castrafraßwagens wurde verletzt. Beide Fahrzeuge wurden leicht beschädigt. — In der Herrenstraße Ecke Werderstraße prallten gegen 9.30 Uhr ein Verlonenauto und ein Castrafraßwagen aufeinander. Das Verlonenauto wurde erheblich beschädigt, eine Person leicht verletzt. — Gegen 13 Uhr stießen an der Straßenkreuzung Richard-Banner-Eds. Motorrad und ein Verlonenauto zusammen. Die Straßenbahn wurde leicht, der Wagen erheblich beschädigt und mußte abgeschleppt werden.

Shakespeares „Was ihr wollt“ im Stadttheater



Der Haushofmeister Malvolio (Kurt Schütt) wird von den Junkern Tobias von Rülp (Martin Jäger-Westphal) und Andreas von Bleichenwang (Robert Rathke), von dem Narren (Karl Kendzia) und Maria (Gertrud Bergmann) zur Nachtzeit arg verspottet. (Siehe auch Besprechung im Feuilleton.) Bild: Pieperhoff.

Heute abend 20.19 auf dem Rudolf-Jordan-Platz

Die hallischen Spanienkämpfer kehren zurück

Feierlicher Empfang durch die Garnison, die Partei und die Stadt / Ganz Halle wird daran teilnehmen

An den Kaufleuten haben wir gestern die Siegesparade der Spanienkämpfer in Berlin miterlebt und haben gejubelt, wie der Führer die Legion Condor in der Heimat willkommen hieß und wie er den tapferen Legionären seinen und des deutschen Volkes Dank aussprach für das, was sie in dem Befreiungskampf des spanischen Volkes und damit zugleich auch für Deutschlands geleistet haben. Wir Hallenser aber haben mit um so größerer Anteilnahme der Liebertragung aus Berlin gelauscht, als wir ja wußten, daß auch Teile unserer hallischen Garnison zu den Spanienkämpfern gehören, deren Ruhm der Führer gestern kündete. Heute abend nun kehren die hallischen Legionäre in ihre Garnison zurück, und die Garnstadt Halle — die Garnison, die Partei und die Bevölkerung — wird ihnen einen begeisterten Empfang

bereiten, wird die Straßen und Plätze in ein Meer von Fahnen hüllen und wird zu vielen Tausenden die Straßen säumen, durch die die Legionäre ihren Weg nehmen.

Wie uns das Standortkommando mitteilt, trifft der Zug mit den hallischen Spanienkämpfern heute abend um 20.19 Uhr auf dem Hauptbahnhof ein. Die Soldaten treten dann auf dem Rudolf-Jordan-Platz an, wo die Fahnenkompanien schon vorher Aufstellung genommen haben. Nach dem Absprechen der Front wird Oberst Balzer in Vertretung des Standortleitenden Generalmajor Minkus, der sich zur Zeit auf einer Uebung befindet, die Legionäre wieder in ihrer Garnisonstadt willkommen heißen. Im Namen der gesamten Bevölkerung wird dann unser Gauleiter, Staatsrat Eggelina, den Spanienkämpfern Dank sagen und zu ihnen sprechen vom dem Stolz, der uns alle erfüllt, daß auch die hallische Garnison an

dem Freiheitskampf in Spanien teilgenommen hat. An der Feier nimmt auch die Partei und alle ihre Gliederungen mit größeren Abordnungen teil.

Am Anstich an die Feier auf dem Rudolf-Jordan-Platz markieren die hallischen Spanienkämpfer in ihre Kasernen, und zwar in zwei Teilen. Der eine Teil nimmt seinen Weg durch die Leipziger Straße über den Markt, den Sakuraweg, die Mansfelder Straße und die Hermann-Göring-Straße zu den Kasernen der Heeresnachrichtenschule und der Luftnachrichtenschule. Der andere Teil markiert über die Wertheburger Straße zur Waffenschmiedefabrik und über die Artilleriestraße, die Quackweide und die Theaterstraße zur Kaiser-Kaserne nach Wörmlitz.

Für die Anfuhr der Ehrenmäße find die Wertheburger, Könia, Manbach und Zietenstraße bestimmt. Paradedienstleistungen befinden sich auf beiden Straßenseiten vor dem Postamt 2.

Gestern in Fabriken, heute auf Spargelfeldern

Sunge Industriearbeiterinnen aus hallischen Fabriken helfen acht Wochen lang den Stendaler Spargelbauern

Zur Spargelpflanzung im Kreis Stendal, zu der alljährlich ein Spargelzug von Heistermann aus der verkehrsreichen Gegend eingetieft wird, hat diesmal auch der Arbeitsgemeinschaft Halle über dreißig Mädels aus der Industrie entsandt. Wir finden sie in diesen Tagen an ihrer Arbeitsstätte auf. Die meisten sind aus der Firma Woll und anderen hallischen Säwarenfabriken.

Was ist ein Spargelbauer? Ein Spargelbauer ist eigentlich gar kein Bauer. Was ihm sein Woll ist, ist den anderen ihr Handwerk. Während ein Bauer im Frühling darauf launert, daß die Felder grün und ins Kraut schießen, will der Spargelbauer seine Beete glatt wie Asphalt haben. Seine Ernten birgt er unter der Erde. Er ist unter den Bauern, was ein Erdbodenkünstler unter den Gemüsegärtnern ist.

Der Spargelbauer ist eigentlich jeder Polz ein Bauer. Genau wie bei jenem hängt sein Wohl und Wehe vom Wetter ab. Ja, fast noch härter, denn der Spargel, sein einziger Ernährer, ist empfindlich wie ein Feinschiff auf der Erde gegen Wärme, Kälte und Nässe am falschen Platz. Und er hofft, banat, zweifelt und fröhlich nicht etwa allein die berühmten sechs Wochen lang, in denen der Spargel schießt. Den ersten arbeitsfähigen Woll zum Himmel wirft er im Oktober, November, und anfangen kann er erst, wenn das letzte Fland unter Zash und Strohdeckel ist. Das ist Mitte bis Ende Juni. Am Oktober darf die Kälte nicht so mir nichts dir nichts einlezen, sondern sie muß gleichmäßig antiezen. Während die Beete zu dieser Zeit über der Erde noch ihren veräulsten kumpeligen Krautrost tragen, trocken 25 Zentimeter unter der Oberfläche schon die Frühjahrsstriebe wieder verholten ihre Ähren aus. 1938 hatten wir einen milden Winteranfang. Da hätte man alle Bauern in und um Stendal die Stirn runzeln sehen können. Sie mußten sich auf einen Misserfolg gefaßt machen, denn bei solchem Anfangswetter wird ein Teil des Spargels hohl.



Bei der Arbeit. Zwischen den langen Beetreihen ausnahmsweise einmal zu zweien, weil der Photomann beide Hallenserinnen auf sein Bild haben wollte



Wen umdrängen die Mädels da so stürmisch? Natürlich den Mann, der täglich die vielen Briefe und Pakete mit dem Poststempel „Halle“ bringt, den Postboten. (Oben rechts der Verwalter der Plantage) (Bilder: Kunze)

Vom Mai ab hat das Wetter dann sechs Wochen lang zu 85 Prozent sonnig und stetig zu sein; an den übrigen Tagen ist ein milder, haubstschönder und zum Baden aneinander Nezen erwünscht. Nun scheinen dort, wo das Wetter gemacht wird, nicht nur Spargelbauern zu sitzen. Deshalb hat der Spargelbauer auch in den kühlen ersten Wolltagen oft die Stirn runzeln müssen. Die richtige Zeit ist heute erst vor Fingern ein, und selbst wenn es mit einem Höchsttempo auf den Plantagen zu, das auf den Getreidefeldern nur zur Erntzeit im August herricht.

Und noch etwas hat der Spargelbauer mit dem Bauern gemein: Es mangelt ihm an Arbeitskräften. Wanderarbeiterinnen

für die Spargelpflanzung sind rar. Schon seit Jahren flieht in Stendaler Gebiet der Juktrom der tüchtigen und eingearbeiteten Pommernmädels nur herzlich. Die Arbeitsämter landen keinen Erlös unter landwirtschaftlichen Hilfskräften und müssen der Dringlichkeit der Arbeit wegen an Industriearbeiterinnen zurückgreifen, und so auch noch aus der Großstadt.

In den Werken I und II der Schokoladenfabrik Woll in Halle sitzen viele Dundernde von Mädels und Frauen in weichen Hübschen und Kitzeln in hellen Arbeitskleidern, denen im Sommer flüßige Luft zugeführt wird, und um alle die stierischen, raschen Handarbeits, die man zur Herstellung

Halle empfängt heute die Helden der Legion Condor! Flaggen heraus!

weiter taufend süßen Schokoladenteig-
torten braucht. Fast das ganze Jahr über ist
hier ein Geschäft, und ein Teil, wie gewöhnlich
noch an einem einzelnen anderen Ort, in der
Küche der Mutter zur Weihnachtszeit.
Zugegeben, so spannend und anheimelnd
wie dort ist es zwischen den Maschinen
nicht, aber eines von den interessantesten
Arbeiten. Die die ganze Federzeit
draußen bereitet, hofiert der Arbeit doch noch
an. Wenn die Arbeiterinnen je nach der
Saison ihren Oberboden die Bäume anmalen.
Den Winter über die Bäume verpackt
oder den Weihnachtsmännern ihren Platz
mit Knädeln gefüllt haben, dann wartet
auf sie der Betriebspost oder das
Schmuckband oder ein Abend zu Hause
oder das Stino, und der Soldat aus Würm-
itz oder vom Heiderand, vom Hofplatz oder
aus der Arbeiterkolonie. Der auch ein
Zivilist.

Etwa 40 von diesen Most-Arbeiterinnen
nun, ledige, unabhängige Wädeln, sind jetzt
von ihren Arbeitsschichten verschunden.
Sie sind mit einigen anderen Hallenrinnen
zusammen nach Stendal gekommen, wofin
sie für die Zwergfabrikangehörigen
Verpflichtung wurden. Das Hauptstück
schreibt vor, daß bei Notständen jeder
Zubehörer eines Arbeitsbuches an einen
Platz gehen werden kann, an dem er bringend
müßig gebracht wird.

Tringend müßig sind sie, das merken die
Wädeln, das spüren sie auch bei ihrer Arbeit
an, nachdem die Anfangsschwierigkeiten
überwunden sind, an denen hauptsächlich der
Uebergang vom Dienst in der Großstadt-
fabrik zur Arbeit im Freien bei ungleich-
mäßiger Sonneneinstrahlung, das Schließen in
Paraden auf Strohhütchen und die zwei
Kilometer Entfernung zwischen der
Pflanztag und Stendal selbst waren. Anzudehen
ist der Klimawechsel mit Hilfe von vielen
Sonnlicht und Kuppeldecken einigermaßen
überwunden, für eine Verbesserung der
Unterkünfte sehen sich Arbeiterinnen und
Arbeitsamt in Halle ein, und da der Weg
bis Stendal nach Feierabend durch die
Gewohnheit allmählich kürzer erscheint, kommt

man sich auch nicht mehr so vor, als würde
man dort, wo sich die Hosen und Hüfte
Gute Nacht sagen.

Sie arbeiten alle zusammen auf ein und
dieselben Montage und werden vom
Vestibler verpackt. Früh um 6 Uhr
beginnt die Arbeit, je nachdem wie der
Spargel über Nacht geschossen ist - vor
Tag und Tag sieht deshalb der Verwalter
auf und macht seinen Beobachtungsgang
über die 75 Morgen große Pflanztag. Dann
kommen die Wädeln mit Koch, Kelle und
Spargelmesser die Weiden hinunter-
geraten, und die Sonne wirft ihre Schatten
weit über den weißen Sand der Spargel-
beete, die Hügel um Hügel aneinander-
gereiht sind wie langgestreckte niedrige
Dünen an einem Meeresstrand.

Wenn man sie fragen würde, was sie
nun zu tun haben, würden sie mit hinter
Zunge antworten. „Also, jede hat ihr
Arbeitsbuch, und das muß zweimal am Tage durchgelesen
werden.“ Einen aus der Telegraphen-
industrie würde das leicht verwirren. Er sagt
die Wädeln sind eben reich erfährt wie
die Handarbeit beim Stechen, die ihnen
die Sommermädchen - einige Handkräfte
hat der Pflanztagelbesitzer doch noch be-
halten zu Anfang zeigten. Ein „Kabel“ ist
eine Fläche von 6 bis 8 Metern, und sie nach
Spargel abtragen, heißt „durchziehen“. Dazu
nimmt man in die rechte Hand das lange
Spargelmesser mit dem Holzgriff und
scharfen Stahlende, wühlt mit der linken
Hand nach unten in der glatten Fläche
bis zum Anfang an. Der glatte Boden
einer aufstehenden Wurzel verläßt eine
feine Spüle und löst unten zu. Dann
glättet die Kelle, ein kleines Stahlblech, den
Boden wieder, und die Stechrin nicht
weiter. Hinter ihr regt sich schon wieder
der Sand wie von kleinen Wädeln - der
Spargel wächst von Minute zu Minute nach.
Wenn man nicht ganz genau weiß, wie
der Licht entgegen und bekommt die
Spitze die unbeliebte bläuliche Farbe. Mit
seiner Einwirkung in die Sorte 1 ist es
dann aus. Er landet bei 3 oder sogar 4.

Und wenn in der Stadt die Hausfrau ein-
kaufen geht, schreit sie mit Schilling den
Kopf: „Wieviel gibt es oder viel blauen
Spargel? Wo wir uns das ganze Jahr so
darauf gefreut hatten.“

Der Spargelbauer ist fast nicht nur vom
Wetter abhängig und von der Zahl seiner
Helfer, sondern auch vom Boden, vom
Wasser und dem Licht. So sind auch die
Städter rings im Land vom Licht und der
Wichtigkeit der Spargelarbeiten abhängig. Hoffen
wir, daß sie uns nicht allzuweit von Sorte 4
in die Straße spaten. Wir wären es recht
aufrechen, wenn beide Sorte 1 wären,
Spargel und - Spargel-Wädeln! F. S.

Unsere Handwerker
erhielten Leistungsdiplome

Das Deutsche Handwerk in der D.M.G.
hatte für den Stadtrat Halle und den
Saalfreie die Überreichung der
Leistungs- und Teilnehmerdiplome. Die
Leistungsdiplome sind dem Reichsverband
zu einer feierlichen Feier im „St. Nikolaus“
in Halle ausgereicht. Nach dem Rahm-
einmüßig der Werkstätte, die auch für die
müßig Umrahmung des Abends sorgte,
berührte Reichsverbandswalter Pa. Schiller
für die Halle die Halle der
Werkstättenmeister, Reichsverbandswalter,
die Werkstätte und Werkstättenmeister
in einem Rückblick auf den Tag des
Deutschen Handwerks 1939. Gehalt und
Wille des deutschen Handwerkers, das
Leistungsdiplom nicht nur als ein
Strom der Zeit verbrannt, sondern aktiv
mitten im Leben steht. Niemand erhebt
besser die Tatsache, als die Ercheinisse des
Handwerkers, die der Öffentlichkeit
bekannt haben, daß das Handwerk nicht nur
gute Fortschritte macht, sondern seine
Leistung durch den Reichsverband
im Handwerkerleistungswettbewerb 1939
erlaubt für unsere Gau drei Reichsmeister
und 38 Preise für hervorragende Leistungen.
Pa. Schiller schloß seine Ausführungen mit dem

Appell an die Versammlung, sowohl den
Handwerkerleistungswettbewerb als auch den
Leistungsdiplom der Betriebe weiterhin als den
Motor für die fortschrittliche Entwicklung
des Handwerks anzusehen. Dann folgte die
Überreichung der Leistungs- und Teil-
nehmerdiplome, die für den Stadtrat
von Pa. Schiller, und für den Reichsverband
von Reichsverbandswalter Pa. Schiller, der
vorher in herzlichsten Worten an seine
Kollegen wandte, vorgenommen wurde. Der
Reichsverband des Abends war kameradschaftlicher
Geselligkeit gewidmet.

Auszeichnungen für hallische
Dreifachmarkenflämmer in München

In starker Anzahl waren die hallischen
Dreifachmarkenflämmer mit dem Landes-
verband Sachsen-Anhalt des Reichsbundes der
Philatelisten zu dem am 2. bis 4. Juni in
München stattgefundenen 45. Deutschen
Philatelistenkongress im Reichsbundes-
tag des Reichsbundes der Philatelisten
aufgenommen, und an der Tagung mit dem
aus dem In- und Ausland gekommenen
Sammelkameraden noch für ein paar Tage
auf gemeinsame Ausflüge in die bairischen

Am Donnerstag, dem 8. Juni 1939, 20 Uhr,
im Garten des Bad Wittelklub

1. großer Konzert-Abend
angewandten des Hilfswertes „Mittel und
Rind“.

Berge zu begeben. Morgen lehren die
Hallenler mit ihren Siegern heim, und
„M.C. Hallenklub“ darf stolz auf seine
Erfolge sein. Er bringt neben mehreren 2. und
3. Preisen vor allem drei erste Preise mit
mit denen der hallische Verein ausgezeichnet
wurde und zwar 1. Gestaltung der Vortrags-
abende, 2. Erfolge auf anderen Ausstellungen,
3. Wissenhaftigkeit Arbeiten in der
Philatelie.



Des Adlers Weg

Ein Indienroman von E.M. Dell. Aus dem
Englischen übertragen von J.D. Wrnken.
Alle Rechte bei J. D. Wernken, Berlin SW 30.

(9. Fortsetzung.)
„Sagen Sie mir doch, Muriel, wie Sie
darüber denken“, bat er. Sie schüttelte nur
den Kopf und schweigend.
Nach einer Weile sagte er: „Ich bin nicht
immer froh, aber wenn man nicht...“
„Es ist das
keine plötzliche Frage von mir. Denken Sie
das ja nicht, Muriel; ich bin durchaus nicht
launenhaft. Ihr Vater mußte das, und des-
halb gab er Sie in meine Obhut. Dies
allein bewegt ihn. Sie mir anzuvorstellen.“
Er hielt inne, als er sah, wie ihre
Finger sich krampfhaft in seiner Hand
schloßen. Sie sah ihn auch nicht mehr an. Ihre
Gedanken gingen zurück in jene furchtbare
Nacht, in der ihr Vater sein Leben verlor.
Sie hörte wieder, wie er ihr von dem einen
Manne sprach, zu dem er volles Vertrauen
habe, der nur darauf bedacht sein würde,
sie zu retten, der sein Leben einlösen würde,
sie zu befreien. Und dann jene Frage, ob
sie wisse, wen er meine, ihre rasche
Erwidrerung - und seine unerwartete Antwort.

Mit einer ihr bisher fremden Ent-
schlossenheit trat sie wieder zu ihm, der noch
auf dem Sofa saß.
„Es ist mir ziemlich gleich, was ich jetzt
tue“, sagte sie müde. „Ich bin bereit, Sie
zu heiraten, wenn Sie es wünschen und
müssen.“ Sie glaubte, daß Sie es nicht
bereuen werden.
„Bravo!“ rief ihm jubelnd aus.
„Dann ist alles in Ordnung! Ich
müßte es ja gleich.“
Was in diesem Augenblick seine wirt-
schaftlichen Gefühle waren, konnte Muriel nicht
ahnen.
Seinem Blick mit einem süßen Lächeln
begegnete, legte sie ihre Hand auf seine
Knie. „Sie werden viel Geduld mit
mich müssen, Muriel“, sagte sie zaghaft.
„Versuchen Sie nicht, daß ich mit dem Leben
vollständig fertig bin, und daß Sie der einzige
Freund sind, der mir geblieben ist.“
Er nahm ihre Hand in die seine mit
einem Druck, der warm und ermutigend
war.

„Meine liebe Muriel“, sagte er herzlich,
ich werde stets daran denken, daß du mir
das gesagt hast.“

11. Kapitel

In der Nacht lag Muriel stundenlang
nackt. Immer wieder rief sie sich die Unter-
redung mit ihm ins Gedächtnis zurück, bis
ihre Hand über den Kopf schwebte. Nicht daß
die neue Werbung in ihrem Leben sonder-
lich erregend gewesen wäre - im Gegen-
teil, der Ausblick auf etwas Bestimmtes
verzweigte ihr nach der langen Zeit über
Drohungslosigkeit eher Erleichterung.
Aber konnte ihr eine so frühe Verände-
rung erwünscht sein, umal sie sich noch
immer vor dem Mann fürchtete, der sie
ohne ihren Willen, mittels Vitz und Gewalt,
durch den Schicksal getroffen hatte, das sie
freudig mit ihrem Vater geteilt hätte?
Würde sie, ungeachtet seiner Geduld und
seiner fast frauenhaften Sanftmut, den ge-

waltigsten Dämon je vergessen können, der
sie, wie sie wußte, hinter seine lächelnden
Maske verbarg?
Sie fand für ihre schnelle Nachahmigkeit
eine rechte Erklärung. Aber ein Jurist gab
es jetzt nicht mehr. Auch hatte das Unglück
sie zu sehr ermüdet, als daß sie noch Kraft
gehabt hätte, Widerstand zu leisten. Sie
verlachte zwar, sich mit dem Gedanken zu
trösten, daß ja alles der Wille ihres Vaters
sei, nicht der ihr, gleichgültig, daß ihr
Vater nicht ganz richtig beurteilt hatte.

Muriel erwachte aus schweren Träumen,
die wie ein Alp auf ihr gelegen hatten,
durch Pferdgetrappel und den Gesang einer
tauben, lustigen Stimme, die durchs Fenster
drangen.
Sie war sich gleich über die Ursache klar
und schloß die Augen. „Was ist das, was so
laut und wie ich schnell Nachahmigkeit
eine rechte Erklärung. Aber ein Jurist gab
es jetzt nicht mehr. Auch hatte das Unglück
sie zu sehr ermüdet, als daß sie noch Kraft
gehabt hätte, Widerstand zu leisten. Sie
verlachte zwar, sich mit dem Gedanken zu
trösten, daß ja alles der Wille ihres Vaters
sei, nicht der ihr, gleichgültig, daß ihr
Vater nicht ganz richtig beurteilt hatte.“

Muriel öffnete sie die Fensterläden. Das
Licht fiel auf ihre schnelle Nachahmigkeit
eine rechte Erklärung. Aber ein Jurist gab
es jetzt nicht mehr. Auch hatte das Unglück
sie zu sehr ermüdet, als daß sie noch Kraft
gehabt hätte, Widerstand zu leisten. Sie
verlachte zwar, sich mit dem Gedanken zu
trösten, daß ja alles der Wille ihres Vaters
sei, nicht der ihr, gleichgültig, daß ihr
Vater nicht ganz richtig beurteilt hatte.“

„Nicht schlecht, meine Serenade hat dir
gefallen, meine Muriel? Komm, wir wollen
eine Zeit verleben. Der Saft da oben“,
sagte er leuchtend zum Fenster hinauf,
„hat schon eine rote Nase bekommen. Schließ
den Mund.“ Muriel nicht bejahend. „Und träum-
te von mir, wie es sich gehört?“, übertrug
er. „Natürlich, was recht Neues!“

Sie antwortete nicht, und er lachte wie
ein Junge, laut, aber nicht annehmend.
„Das habe ich mir verdient“, er sprach zu
sich. „Sie wollen mal einen herrlichen
Anblick machen. Damit du nicht verhungert,
habe ich dir für alle Fälle Schokolade mitge-
bracht. Fertig? Na, dann hoch! Mein lie-
bes Kind, du bist immer noch unerbötig
leicht. Warum bist du nicht mehr?“

„Und du selbst?“, gab Muriel mit unge-
wohnter Schalkhaftigkeit zurück. „Bist du
nicht mager wie ein Herings?“

Er lächelte sie heiter an, während sie sich
in den Spiegel schaute; dann blickte er sich
nach und schaute den Saum ihres Kleidchens
mit der Demut und der Ehrerbietung eines
Eslaven.

Es war ein wunderbarer Morgen. Die
Asteren strömten einen beruhigenden Duft
aus. Die ganze Atmosphäre war wie ver-
zaubert.

Die beiden Reiter ließen den Pferden
die Zügel schiefen und sagten mit dem
Mund um die Borte durch die mond-
lichte Landschaft dahin. Es war der wilde, her-
liche Müt, den Muriel je gemocht hatte;
und sie war dem Reiz dieses Müttes so ganz
hingegen, daß sie mit geröteten Wangen
und schließenden Augen dagegen protestierte,
als Muriel endlich anhelt.

Aber schließlich war es doch auch wieder
schön, haltzumachen und sich ganz dem
Eindruck der sich schließend veranderten
Landschaft zu widmen. Der rote Saum der
Häben des Saffo nahm die Farbe von
Vergilten an und wurde dann silber. Alle
Vergilten standen in strahlendem Glanze.
Muriels Herz schlug schneller; sie dachte an

ihren Traum von einem Adler letzte Nacht,
der sie durch den weiten Luftraum in seinen
Hort getragen hätte.
Als sie sich nach Müt umschaut, gewahrte
sie, daß ein Pferd gemeldet hatte und in
die Ebene hinabtrieb; unbedeutlich wie ein
Wildwerk. Woran mochte er denken?

Und ganz plötzlich empfand Muriel die
fesselnde Einigkeit der Berge wie die
Veränderung ihrer eigenen Seele. Es war ihr,
als wären sie sich ganz allein auf der
weiten, weiten Welt.

Sie ritt an ihn heran. „Midi frier,
Midi“, sagte sie ängstlich, als fürchte sie, ihn
gehorft zu haben. „Wollen wir heimkehren?“
Er streckte ihr eine Hand entgegen, ohne
sich umzuwenden, und zu sprechen; aber sie
ergriff sie nicht; es war ihr unmöglich,
ihren Blick zu erlösen.

Nach einer Weile atmete er tief auf und
wandte sich Pferd. „So, dich friert?“ fragte
er. „Dann wollen wir nach Amundale hin-
überreiten. Wir haben genügend Zeit.
Unglücklicherweise, ich möchte dich gern mit einer
Mutter betrauen, die dich nicht umzubringen
Dadu Grave. Hast du schon von ihm
gehört? Sie und Tom Mad sind Gefährliche-
ren. Sie wird dir gewiß gefallen.“

Muriel antwortete, sie habe schon durch
Hauptmann Mad von Dadu gehört und
auch ihren Mann einmal irgendwo ge-
troffen.

„Er gefiel mir recht gut“, sagte sie, „aber
er muß noch sehr jung sein.“

„Das stimmt“, bestätigte Muriel. „Auch ein
reines Kind. Er ist in einer Firma und
arbeitet wie ein Pferd. Frau Grave hat
eine sehr nette Persönlichkeit; ich glaube,
sie teilt an der Verheiratung. Man hätte sie
und das Kind einzig lieber, aber sie wird
wohl nach England zurück müssen, um sich
zu erholen. Sie macht nichts mit, doch sie
hofft, daß ich dich hier bringen werde. Wüß-
t du?“

„Muriel ängerte einen Augenblick. „Bist du
früher?“ fragte sie, „allen unsere Verlobung
mitten?“

„Natürlich!“ antwortete er ruhig. „Was-
halb denn nicht?“ Muriel wußte nichts
darauf zu erwidern und war etwas ver-
wirrt.

„Ich habe es gleich geteilt, aber Dadu
Vaslet mitgeteilt“, gab Muriel fort. „Hat sie
dir das nicht gesagt?“

„Doch.“ Sie schloß die Augen und ver-
sicherte, sie freute sich darüber. Muriels Wangen
glühten bei der Erinnerung an diese Scene.
„Reit von ihm!“ bemerkte Muriel mit einem
Seitenblick auf Muriel. „Die gute Lady
Vaslet sagt und tut stets das Rechte im
richtigen Augenblick. Das ist ihre Spezialität,
und deshalb haben wir sie alle so gern.“

Muriel enthielt sich einer Antwort, ob-
gleich sie die Ironie seiner Rede wohl ver-
stand. Als Muriel konnte Lady Vaslet auch
nicht leiden. Warum nur nicht?

„Reich du, Muriel“, fuhr er fort, „ich
hätte es fast den ersten Momenten, unter
Verlobung offiziell zu machen, da wir ja
doch bald heiraten. Alle werden begreifen,
daß es unter den gegebenen Verhältnissen
nur eine ganz stille Hochzeit sein kann. Eine
lästige Schauflererei braucht du also nicht
zu befürchten.“

„Weiß Frau Grave es auch?“ fragte
Muriel nach kurzem Stillhocken.

„Der habe ich es zu allererst gesagt“,
antwortete Muriel. „Dazu hat braucht dich
nicht zu beunruhigen. Dadu wird sicher nicht
den Schieber machen, dir Form zu gratu-
lieren.“ Muriel lachte gezwungen. Alles
kam ihr so unnatürlich vor.

Nicht lenkte sein Pferd dicht an das ihre
heran. „Ich möchte dir noch etwas sagen,
Muriel, bevor wir heimkehren.“

„Was?“ fragte sie mit leisem Erschrecken.
(Fortsetzung folgt.)

Zum zweiten Gaufängerfest in Magdeburg

Nach dem nun vorliegenden Gesamtprogramm für das am 17. bis 19. Juni in Magdeburg stattfindende zweite Gaufängerfest des Gaues Sachsen-Anhalt im Deutschen Sängerbund wird das Fest eine gewaltige Kundgebung für das deutsche Lied werden. Der Festauschuss hat gemeinsam mit dem Oberbürgermeister der Stadt Magdeburg und der Partei alles vorbereitet, um den Sängern genussreiche und frohe Stunden erleben zu lassen. Es werden aus dem Fest, das unter dem Patronat des Stadtchefs und Gauleiters Rudolf Jordan besteht, etwa 25.000 Sängern aus allen Teilen des Gaues Sachsen-Anhalt erwartet. Den Auftakt am Sonnabend bildet ein Empfang der Gauführung, der Kreisführer, des Festauschusses und der Presse im Rathaus. Vom Oberbürgermeister Dr. Markmann werden dann Kranze am SA-Gehrenmal und an Gräbern verorbener Komponisten und Chorleiter niedergelegt.

Am Laufe des Sonnabendnachmittags wird auch der Gaufängerstag durchgeführt, wo der Gauführer Landgerichtspräsident a. D. Kinner, und Oberbürgermeister Dr. Markmann sprechen werden.

Hitler-Urlauber fühlen sich wohl in Halle

Gestern Abend wurden sie durch Kreisamtsleiter Seifert begrüßt

Das es den 35 Hitler-Urlauber n aus Trol, dem Südetengan, aus Danzig und Memel, die, wie wir bereits berichteten, zur Zeit in unserer Gauhauptstadt ihre Urlaubs- und Erholungsstage verbringen, in Halle außerordentlich gefallt, das zeigte der geistige Abend, der die Hitler-Urlauber in der Gaststätte Deumer zusammenführte, wo sie von Kreisamtsleiter Kurt Seifert im Namen der NSD, begrüßt wurden. Die Stimmung war großartig und bewies, daß sich die Hitler-Urlauber in den wenigen Tagen hier bereits völlig eingelebt haben und voll Dankbarkeit für die gütliche Aufnahme und alles das, was ihnen täglich von ihren Gastgebern, von der Partei und der Stadt Halle geboten wird. Sie sind begeistert von dem, was sie täglich erleben sehen und hören. So sind verschiedene von ihnen neben der offiziellen Veranstaltung bereits mit ihren „Pflanzeltern“ in Leipzig zur Reichsnährstandsausschlebung gewiesen, und andere haben sogar schon einen Ausflug zur Saalefalsperre unternommen.

Kreisamtsleiter Seifert wandte sich während des geistigen Abends an die Hitler-Urlauber, hielt sie im Namen der NSD, in Halle willkommen, wünschte ihnen gute Erholung während ihres hiesigen Aufenthaltes und erzählte ihnen einiges aus dem inneren vollen Leben und der Arbeit der Reichsnährstandsausschlebung der NSD. Dem Beauftragten des Führers für die Durchführung der Hitler-Preislauf-Evente, SA-Brigadeführer Rühlholzer in Wänden wurde anschließend ein Telegramm geleckt. Und dann wurde gelungen, geschunkelt und erzählt. Die Trotter Kapelle spielte auf. Sie hatte ebenfalls dankbare wie beifallsreiche Zuhörer, und als sie nach einem Walzer erklingen ließ, da wurden auch die im Nebenraum gerade verammelten Frauen des NSD, der Ortsgruppe Glaucha mit in die fröhliche Runde einbezogen und zum Tanz geholt. Schade nur, daß ihre Zahl nicht größer war. Die tanztüchtigen Männer ließen so in der Uchersahl. — Heute nachmittag werden die Hitler-Urlauber eine Dampferfahrt nach Köpzig unternommen.

300 hallische Kinder fahren nach Pommern

Gestern Abend verließ ein Sonderzug mit 900 Kindern aus unserer Gau den Hauptbahnhof Halle. Unter diesen 900 befanden sich allein 800 bis 14jährige Kinder aus Halle, die bis zum 12. Juli in der Umgebung von Köpzig erholungsreiche Ferien genießen werden. Ga. Holzmelkig verabschiedete die Kinder auf dem

Am Abend des ersten Festtages wird ein großes Festkonzert in der Stadthalle veranstaltet, wo u. a. auch der Kreisleiter der NSD, Krause eine Ansprache halten wird. Nach dem Konzert geht von der Stadthalle aus ein Fackelzug nach dem Domplatz, wo gegen Mitternacht eine Feiernunde abgehalten wird, an der auch die Wehrmacht teilnehmen wird. Die Feiernunde findet ihren Ausklang mit dem Großen Zapfenstreich.

Am Sonntag beginnen nach dem Empfang der auswärtigen Vereine die Kreisfeiern. Den Höhepunkt des Festes bildet der Festzug mit anschließender Gaufeiernunde auf dem Domplatz. Hier werden Reichsstatthalter und Gauleiter Rudolf Jordan u. a., die führenden Männer des Deutschen Sängerbundes, der Partei und der Verbände sprechen.

Am Nachmittag finden noch mehrere Kreisfeiern statt. Unter anderen werden auch die Kreise „An der Saale“ und „Saale-Elbe“ mit dem Feiernunde ihre Feiernunde, die unter der Mutter, Natur und Wandern“ steht, abhalten. Um 16 Uhr treffen sich in der „Stadthalle“ die Lehrführer, Elternräte, Kleider, Väter usw. zu einem feierlichen Besammlen. Eine Dampferfahrt nach dem schiffsbewerft befindet das Fest. Der Sängerkreis „An der Saale“ fährt am Sonntag früh mit über 1500 Sängern in Sonderzügen nach Magdeburg.

Hitler-Urlauber fühlen sich wohl in Halle

Gestern Abend wurden sie durch Kreisamtsleiter Seifert begrüßt

Rudolf Jordan Platz und brachte sie dann, während die Eltern dort zurückblieben, nach Sonderburg. — Es sei bei dieser Gelegenheit noch darauf hingewiesen, daß sich die Abfahrt der Kinder sehr viel besser abwickeln läßt, wenn sich die Eltern bereits vor dem Bahnhof von ihren Kindern verabschieden. Deshalb bittet die Kreisamtsleitung der NSD, es auch für die Zukunft so zu halten.

Silberne Hochzeit. Herr Otto Schmidt und Ehefrau Minna geb. Pahl feiern heute ihre silberne Hochzeit.

Das Ribbenverlegen hat begonnen

* **Halle.** Wie hier so hat jetzt überall im Saalkreis das Ribbenverlegen begonnen. Der Regen der letzten Wochen und die letzten warmen Tagen haben die Pflanzen wie in einem Treibhaus empfindlichen lassen. Wegen des außerordentlich großen Mangels an Arbeitskräften ist nun auch die hiesige Schuljugend eingesetzt worden. In den Nachbargemeinden sind sogar Schulkinder aus Halle geholt worden. Die hiesigen Kinder werden täglich mit dem Auto oder Wagen auf die großen Ribbenfelder gefahren. Zur Vesperzeit erscheint dann der „Trinkwagen“, der die kleinen Helfer mit Limonade, Milchschokolade u. a. bewirtet. Die Kinder bekommen im Übrigen von den Bauern ein warmes Mittagessen. Ein Landwirt hat den Kindern sogar versprochen, mit ihnen einen Ausflug zu machen, wenn sie alle fleißig sind. Schon jetzt nach einigen Tagen kann man feststellen, wie gut den Kindern die Tätigkeit an der frischen Luft bekommt. Braunaerbrannt und mit großem Appetit kehren sie allabendlich heim und wenn die Zeit des Ribbenverlegens vorbei ist, haben sie auch noch ganz schön verdient.

Ein Schicksal soll gebaut werden

* **Halle.** Zu der am 8. und 9. Juli geplanten Sportveranstaltungen für SA, Politische Leiter und NSD, sind jetzt Nebenausgaben am 5., 18., 21. und 24. Juni sowie am 8. Juli festgelegt. Die Teilnehmer treten zu diesen Abenden um 8 Uhr im „Heidelschloß“ an. Wie wir weiter hören, beabsichtigen die politischen Formationen, hier in Gemeinschaftsarbeit einen Schicksal zu errichten.

Königsstiege und Volksfest

Die Schönenalbe Meleben e. B. feiert am 12. bis 19. Juni ihr diesjähriges Königsstiegen, verbunden mit Volksfest.

Wetter von morgen

Wettervorhersage des Reichswetterdienstes Ausgabe Erfurt

Wetterlage. Das Hoch, das seit langer Zeit über Nordwesteuropa lag, ist nunmehr über Mitteldeutschland nach Südosten gewandert. Der höchste Druck liegt noch über Mitteldeutschland, so daß es heute an einem heißen Sommertag mit Temperaturen über 30 Grad im Flachland und bis zu 25 Grad im Gebirge kommt, obwohl das Wetter das größtenteils wolkenlose Wetter ist. Mit der Weiterverlagerung des Hochs nach Südosten gelangen auf dessen Westseite leichtere Luftmassen aus dem Mittelmeer zu uns und begünstigen bei weiterhin sehr hohen Temperaturen die Bildung zunächst örtlicher Gewitterbildungen. **Ausichten Flachland und Gebirge:** Winde südlicher, weiterhin westlicher Richtung. Bei zunehmender Gewittertätigkeit vom Süden her, zunächst mehr örtlicher Natur.



Wie gut eine Zigarette schmecken kann, beweist Ihre neue

TÜRKISCH 8

Meistermischung



GREILING AG DRESDEN



den
Zei-
lung
die
Zell-
kreis
von
r sich
ame-
Der
ficher

ischen
ber-
ber
nt in
ischen
eitag
hren,
t den
tenen
Tage
ischen

Uhr,
und

n die
und
Er-
2. und
mit,
Kriegs-
ellunt-
t der

Macht,
Meinen

habrte
und in
die ein

el die
wie
für ihr
auf der

frier-
e, ihn
ren?"
obne
ber sic

if und
fragte
die hin-
Zeit.
einer
haben;
für ge-
wieser-
" durch
so ge-

„aber

ch ein
e hat
laube,
tte sie
r mich
m sich
och sie
Wüßt

Wirt
obung

Wes-
nichts
s ver-

Wabn
dat sie

scherte,
langen
Zene.
einem
Baby
te im
estali-
gern.
it, ob-
l ver-
t auch

t, sich
unfere
wir ja
reisen,
triffen
Eine
nicht

fragte

esagt,
h nicht
für den
granz
alles

s ihre
saget,
reden.
igt.)

ANTH-YAKA
SANGUN-DERE-PEBETSCHAN-BASC
BAGLI-KA
ZICHNA-SMYRNA-GIAURKOI-DJEBEL-BASMA-BUCK-XANTH
BASCALIKARADACH-ZICHNA-SMYRNA-GIAURKOI-DJEBEL-BASMA-BUCK-XANTH

„Damüssen selbst Rabbiner Antisemiten werden“

Struppelloses Geschäftsgebaren des Juden Schwarzwald / Fortsetzung der Verhandlung vor der Torgauer Straßammer

Nach der Verlesung des 15 Seiten langen Eröffnungsbeschlusses in dem Prozeß gegen den Juden Schwarzwald, über dessen Beginn wir bereits gestern berichtet haben...

in werden! In den Prozeßen aber hat Schwarzwald fast stets den Richter gesagt: er werde nicht, wie üblich, wiederholt verurteilt, nicht zuletzt deswegen, weil er in seiner Klage eine ganz struppellose war.

markt verloren hätte. Auf die klaren Fragen des Vorsitzenden, die die Zusammenhänge entwirren sollten, gab der Angeklagte meist ausweichende Antworten, so daß erst die Vernehmung eine genaues Bild bringen wird.

Nachdem die Familie Schwarzwald im Jahre 1887 aus Ruffisch-Polen ausgewandert war, landete sie auf dem Weg über Breslau zunächst in Prag, wo der Vater ein „Agentur- und Kommissionsgeschäft“ betrieb...

Leipzig. Nachdem die Prämierung der 2000 Zigeunertiere, die aus allen Teilen Deutschlands für acht Tage auf der 5. Reichsnährmittels-Ausstellung aufgenommen worden sind, weitgehend beendet werden konnte...

Daselbst-Anhalt, Thüringen und Nieder-sachsen. Aber auch die jüngeren Jagdgebiete des schwarzbunten Tieslandrindes bewiesen, daß sie über erlesenes Material verfügen.

„Was ihr wollt“

Wieder ein Shakespeare-Erfolg im halleischen Stadttheater. Während man, wie es jenseitig gefascht, in der unermüdbaren Shakespeare-Forschung ein unverhofftes Glücksgescheh empfand, weil man durch drei Manuskriptblätter endlich nachgewiesen zu haben glaubt, daß Shakespeare tatsächlich der Verfasser seiner Werke war...

Aufgehendene Ballone abgeben

Zur Sicherung der Luftfahrt und zu wissenschaftlichen Zwecken werden von verschiedenen meteorologischen Instituten im Deutschen Reich Aufwinden mit Ballonen und Drachen aufgegeben, die die Temperatur und andere Wetterelemente selbsttätig aufzeichnen.

Um die Verwendungsfähigkeit derartiger Ballone nicht zu gefährden und eine laßig-gemäße Behandlung und Aufwindung sicherzustellen, ist darauf zu achten, daß alle ohne irrendweilige Veränderungen oder Beschädigungen abgehört werden.

Schuldenschnitt und den La-Preis (Stat. Peter Heller, Berlin), außerdem 10, 10, 10 und 10-Preis. An der 1. (Zaun), 1. 6. bis 31. 12. 37 abg. es einen 10- und einen 10-Preis (Stat. Peter Heller, Berlin), in der 2. (Zaun), 1. 1. bis 31. 1. 38 abg. für fünfzehn Eigentümer einen 10-Preis.

Parade der besten Rinder und Pferde

Kaltblüter und Tieslandrinder aus Sachsen-Anhalt in Leipzig

Leipzig. Nachdem die Prämierung der 2000 Zigeunertiere, die aus allen Teilen Deutschlands für acht Tage auf der 5. Reichsnährmittels-Ausstellung aufgenommen worden sind, weitgehend beendet werden konnte...

Provinzialistische Erfolge. Mit einer Prämierungsbedeutung wurden die Nieder-sachsen für 20 ein eine verzeichnen. In der Gruppe Tieslandrinder, Kaltblüter, wurden 10- und 10-Preis.

Tagung der Gewerkschaft für Schulung der Bewegung

Der Gewerkschaftsleiter, Gewerkschaftsleiter Grabe, hat die Schulung der Mitglieder der Gewerkschaften sowie die Gewerkschaften zu einer Gewerkschaftsversammlung zusammengeführt, die sich die Aufgabe gestellt hat, von Zeit zu Zeit in weltanschaulichen Vorträgen zu den verschiedensten Problemen...

Dr. Hamann aus dem Sudetenland zurück

Gewerkschaftsleiter Dr. Hamann ist nach halbjähriger Aufenthalt im Sudetenland als Beauftragter des Reichsarbeitsführers wieder nach Halle zurückgekehrt und hat seine beruflichen Tätigkeiten als Gewerkschaftsleiter, Leiter der Arbeiterkameraden Sachsen-Anhalt und Leiter der A.S.D., Landesstelle Sachsen-Anhalt in vollem Umfang wieder aufgenommen.

Schleife Trotha: Wassertank Unterpole Schleife Trotha: 208 Meter, das sind seit letztem 10 Zentimeter Fall. Schifffahrt: am 1. Februar 1938. Schleife Trotha: Dampf-Schiffahrt.

Dr. Goebbels bestimmt beschleunigten Ausbau von Theatern und Filmhallen

Reichsminister Dr. Goebbels beauftragte am Dienstag u. a. eine Reihe von Wiener Theatern, die a. T. schon umgebaut sind und a. T. noch umgebaut werden sollen sowie die Filmhallen und die Kinos in Deutschland zu beschleunigen. Er bestimmte, daß diese dringend notwendigen Arbeiten mit größtmöglicher Beschleunigung durchgeführt werden sollen.

Der dritte Tag der Reichstheaterfestwoche

Am Dienstag wurde im Burgtheater „König Richard II.“ in der Ausstattung der Staatlichen Schauspielbühnen Berlin gegeben. Die Stellschaltung hatte Jürgen Rothmann. Im Mittelpunkt der Aufführung stand Gustav Gründgens als König Richard II.

Clemens Baccano

Ausstellung des künstlerischen Nachlasses. Fast genau vor Jahresfrist, am 25. Juni 1938, genoss Clemens Baccano für immer seine Augen, die mit tiefinnerlicher Freude an Schauen fast nicht mehr werden konnten.

Werk hochachtbar überdacht, ist nicht gerührt worden

Werk hochachtbar überdacht, ist nicht gerührt worden. Und wenn in dem hübschen Bühnenbild von Ludwig Jandermandel, bei der Musik von Wido Weber der Morgen über der Szene heraufdämmert, dann ist dies jedes Mal, wie wenn sich wieder leise eine Pforte öffnet, durch die man einen vorwiegend sinnlichen Blick auf das sinnlichste Ziel werfen kann und zugleich die ersten und heiteren Worte hört, mit denen von trübsen Leuten viel Gedeihetes, ja Weisses ausgesprochen wird.



Die Tapferen / Von Werner Dellers

In den abendlichen Straßen und auf den Plätzen, in den Gassen und Schänken eines rechtlichen Garnisonstädtchens lagen sie von Abschied und Liebe. Zwei Jahre Dienstzeit waren um für die einen, ein Jahr war um für die anderen. Jene hatten den Berg hinter sich gebracht; diese waren auf seiner Höhe angelangt.

In der Ecke einer holzgetäfelten Weinstube lagen zwei, der eine, schon entlassen war in Zivil; der andere, für den Abend beurlaubt, aber in Uniform. Ihr schweißgebackenes, fast feines Besamensein unterschied sich deutlich von der geräuschvollen Betriebamkeit der anderen. Der frohliche Mann schenkte ihre Ehre nicht zu erreichen, geschweige denn, daß er sie mit sich fortgerissen hätte.

Das Lied der Legion Condor

Leutnant Schlacht, der die Kämpfe gegen das hochentwickelte Spanien als Freiwilliger mitgemacht hat, ist der Verfasser des Gedichtes „Hier spricht die Legion“, in dem er aus seiner tiefen Begeisterung heraus folgende Verse niederschrieb, die zum Kampflied der Legion geworden sind:

Wir fliegen jenseits der Grenzen
Wir hassen den Feind,
Doch über der iberischen Erde
Mit den Alagern Italiens vereint.

Die Moten, sie wurden geschlagen
Im Angriff bei Tag und bei Nacht,
Die Fahnen zum Sieger getragen
Und dem Volke der Friede gebracht.

Wir kämpften an allen Fronten
Als Deutsche in iberischen Weiden,
Im Kampf für Spaniens Freiheit
Und Sieger für Deutschlands Weiden.

Refrain:

Wir sind deutsche Legionäre, die Bomben-
flieger der Legion,
Im Kampf um Freiheit und um Ehre,
Soldaten der Nation.
Vorwärts, Legionäre!
Vorwärts, in Kampf sind wir nicht allein,
Und die Freiheit muß Ziel unseres
Kampfes sein.
Vorwärts, Legionäre!

„Jetzt hast du noch ein Jahr“, sagte schließlich der Ältere.

Der andere nickte. Er fühlte wohl, was in den einfachen Worten schliefen lag. Er hob sein Glas, trank und sagte:

„Ich begreife nicht, daß gerade du mich eingeladen hast.“

„Warum nicht?“ erwiderte der andere.

Das sollte leichtig sein, aber es war es nicht. Es schien auch, daß er dem Gelagten noch etwas anfügen wollte, doch schwiege er nun und trank sein Glas aus. Es war wohl besser so. Was gesagt werden mußte, wurde schon noch gesagt werden. Man war vorbereitet. Wenn der andere nicht anfangen würde, würde man selber damit anfangen.

Aber keiner fing an. Doch stand auf einmal der Ältere auf und ging mit kleinem Nicken an die sich öffnende Tür.

Man sah das Erbleiden im Gesicht des Jungen. Für den Augenblick schien er so betroffen, daß er versagte, aufzustehen. Nicht weniger erschraf das eintretende Mädchen. Das Nicken stiel vor ihr ab, das

schmale Gesicht rötete sich, und die Augen sahen fragend, ein wenig hilflos, auf den Jüngeren. Dann gab sie dem Jungen die Hand und sagte: „Das ist aber nett.“ Jeder konnte sehen, wie betroffen auch sie war, wie wenig sie ermarket hatte, dem Jüngeren hier zu begegnen.

Dann sahen sie, während rundum Singen und Kräftigkeit lauter wurden, lebhaft betend. Würde er, der Junge, jetzt noch sprechen können von dem, was zu sprechen war? Und was es jetzt nicht notwendig war zu entscheiden, in oder bei?

Aber keiner fing an, und die ungelöste Spannung blieb als unfreundliche Fälschung in ihrem Kreis. Nur einzelne Worte kamen ungeschickt und veräppelt, spröde und sachhaft von den Lippen.

Doch sie tranken, sie taten einander Bescheid. Das war schon viel. Gab es einen besseren Mittler und Jungener als den Wein? Hatte er nicht durch alle Jahrhunderte geholfen, kleine und große Schicksale zu entscheiden, in oder bei?

Allmählich kamen die Worte freier von den Lippen, und bald war es schon, dem Scheidenden zuzuhören, als er erzählte; wie er sich auf zu Hause freute, auf Eltern und Geschwister, auf den alten Kotten im Winterland, auf Freunde und Nachbarn und auf die allgemainten Menschen.

Ein kleiner Mann erhellte die ruhige Klarheit seines Gesichts. Die Geradheit und laute Gelinnung, die von ihm ausgingen, begannen auch den zu versöhnen, der sich übermüdet fühlen mußte.

Als nun ein erneutes Schmeinen sich aufstaut, sah man einen Augenblick lang den Blick des Scheidenden wie fragend über die Gesichter seiner Gäste tauchen, und man hörte hinter dem Blick die gefammelte Kraft, die auf ihr Ziel losging. Als wäre plötzlich der unwiederbringliche Augenblick, eine dringende Notwendigkeit zu sprechen gekommen, sagte der Mann — und es war den anderen, als hätte keine Stimme aus weiter Ferne:

„Hebrigens, ich habe euch gebeten zu kommen, damit in Offenheit gesagt werde, was zu sagen ist: ich gehe also jetzt, und die Gerecht hat sich noch nicht entschieden mögen. Ich weiß, wie es um dich steht, Christof, das hat weiter nichts zu sagen, es kann dich nur zittern. Du bleibst also jetzt, und ich gehe. Die Gerecht hat an mich, so hoffe ich, eine gute Erinnerung. Erinnerungen sind immer schön. Unsere Chancen, meine ich, sind also gleich.“

Er verabschiedete sich, sein Gesicht war auf einmal so rot geworden wie die Gesichter der anderen. Die Verlegenheit des Abschieds zu überbrücken, tat er einen großen Schritt und schloß dann:

„Was ich also sagen wollte: ich meine, wir sollen doch gute Freunde bleiben. Kameraden, nicht wahr. Wie die Sache auch ausgehen mag, wir werden tapfer sein — auch an dem Kampfplatz der Liebe.“

Keiner hatte von dem schmeigenden Bescheiden je soviel Worte auf einmal gehört. Nun war alles anders gekommen, als man befürchtet hatte. Die Gesichter spiegeln eine heftige Bewegung, in den Augen des Mädchens blinnte es. Da redete plötzlich der Junge einem geheimen Antriebe folgend, seinen Arm über den Tisch und drückte dem Scheidenden schweigend die Hand.

Am nächsten Mittag hatte der Bahnhof wider vom „Mias“ denn, muß ich denn...“ Mann an Mann drängten sich die Scheidenden und Weibchen. Als der Zug donnernd in die rauchige Halle lief, zog Gerecht mit lächerlich wenig verklärter Gebarde den Kopf des Scheidenden zu sich herab.

„Deutsche Freiwillige in Spanien“

Ein dokumentarischer Film Karl Ritters.

Professor Karl Ritter ist augenblicklich mit den Aufklärungsarbeiten zu einem dokumentarischen Film beschäftigt, der den Titel führt „Deutsche Freiwillige in Spanien“. Mit diesem Ufa-Film wird den tapferen Kämpfern ein Denkmal gesetzt, die Seite an Seite mit den italienischen Freiwilligen und den spanischen Waffengarnen an dem heroischen Freiheitskampf Spaniens teilnehmen. Professor Ritter konnte erst zu Beginn dieses Jahres mit den Aufnahmen beginnen, die zu einer großangelegten Reportage von über 2000 Meter Länge wurde. Der Film enthält die letzte große Offensive Franco von Toledo bis Ciudad Real, ihre Vorbereitung, die Bereitstellung von Menschen und Material und bringt darunter eine Reihe von Bildern, die in den vordersten Linien aufgenommen wurden. Im ersten Teil des Films, zu dem Werner Weimelburg den erklärenden Text lieferte, werden alle die Kampfpunkte gezeigt, wo die deutschen Freiwilligen eingesetzt waren. Der zweite Teil des Films ist ein Bericht von dem Leben und kämpfen an den verschiedenen Fronten. Er zeigt die Tätigkeit der Jagd- und Kampflinien und die hervorragenden Leistungen der deutschen Seeliger. Professor Karl Ritter war mit seinen Kameraleuten in den vorgezeichneten Stellen und mit bei den ersten, die in die befreiten Ortshäuser einzogen.

Richard Strauß-Woche in Magdeburg

Die Magdeburger Städtischen Bühnen erleben den fünfundsiebzigjährigen Weidner durch eine Richard Strauß-Woche, in welcher die Weimarer Opernmanuskripte der letzten zwei Jahre — „Holenkavalier“ (mit Anni von Kruppsky, München, als Sophie), „Elektra“

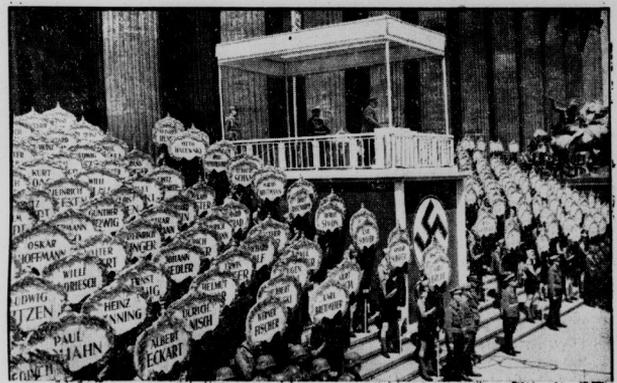
(mit Elm Dorrer, Saarbrücken), „Daphne“ und „Friedenstag“ — zusammengeführt und durch die Neuentdeckung der „Helden“ bereichert wurden. Die einführende Morgenfeier brachte Sieder und Bläser-Kammermusik. „Daphne“ erschien mit Margarete Felschmacher) ohne den „Friedenstag“. Felsen wurde am Abend vorher die stimmungsvolle Dichtung „Tod und Verkörperung“ zugeführt. Regie führten Felsen und E. Donat-Wildens. Die Gesamtproduktion stammte von dem einfallsreichen Bühnenbildner Wilhelm Müller. Die zünftigen Auführungen, an denen aus dem guten Magdeburger Ensemble u. a. Käthe Tenwen, Fritz Neumann und Ernst Hinrichs maßgeblich beteiligt waren, trönten den lebhaftesten Einsatz des für die Woche hauptverantwortlichen Generalmusikdirektors Erich Höpffe mit den Sängern und dem ausgezeichnet spielenden Städtischen Orchester für merkwürdige Werke Richard Strauß'. In der „Elektra“ hatte Höpffe den Generalmusikdirektor Generalmusikdirektor Dr. Dromms an das Pult oberden, der hingedruckte das Finale der festlichen Woche leitete. — b.

Anliegen der Bildwelt-Filme. Die Entwürfe für die neuen Filmprogramme der großen Hollywood Produktion zeigen ein weiteres Ansteigen der Bildwelt-Filme. Bei manchen Gesellschaften machen sie seit ein Drittel der Gesamtproduktion aus. Diese Filme werden aber nicht wie früher als Nebenfilme behandelt, sondern sollen groß mit Stars herausgebracht werden.

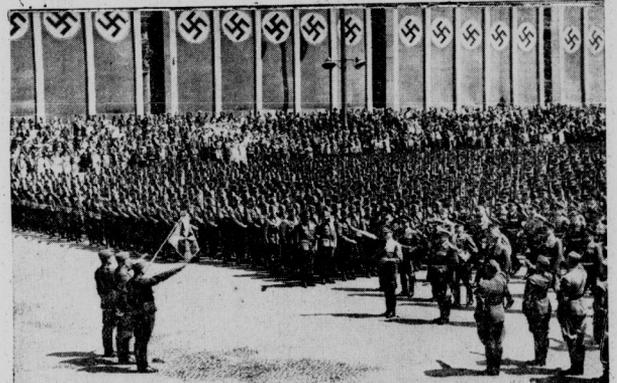
Film „Entente Cordiale“ in England verboten. Der französische Film „Entente Cordiale“ ist in Großbritannien von der Zensur verboten worden. Als Grund wird angegeben, daß es ungewünscht sei, daß König Eduard VII. auf der Weltreise zu zweifeln. Seine Rolle wird in diesem Film von Victor Francen gespielt.



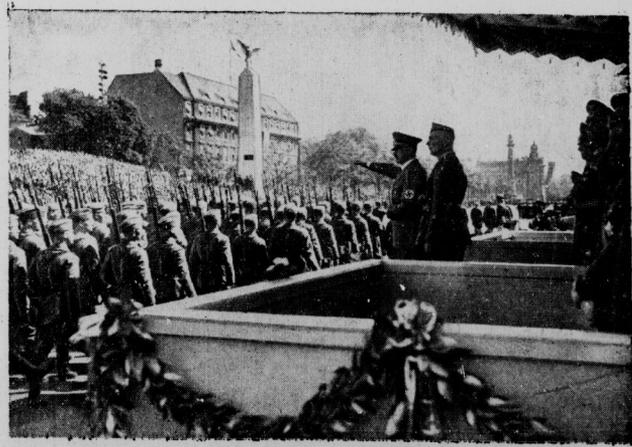
Der Führer legt für die in Spanien Gefallenen einen Kranz in Ehrenmal nieder.



Hilfjungen tragen beim Staatsakt Schilder mit den Namen der gefallenen Helden.



Der Führer grüßt im Lustgarten die ruhmreiche Fahne der Legion.



Der glanzvolle Vorbeimarsch der Spanienkämpfer vor der Berliner Technischen Hochschule. (Sämtliche Bilder: Zeitbild (A.))

Ein literarischer Wandertreff

Die fruchtbarste eine gewisse Auslandspropaganda in der Schweiz arbeitet, setzt auch die aufseherregende Fassung eines von dem bekannten Dramatiker César von Arx verfassten Werkes...

Fassung wirkt ein bezeichnendes Licht auf das Treiben internationaler Deger auf Schweizer Boden.

Wichtig der Dichterfahrt in Wien. Mit einer Besichtigung der Stadt Wien und einem Empfang auf dem Rottenberg wurde am Dienstag die Dichterfahrt abgeschlossen.

Ein Wiener Dichtertreff. Mit Genehmigung des Präsidenten der Reichsdichtertreffammer wurde ein "Wiener Dichtertreff" ins Leben gerufen.

Die letzte Reichstagung der Nordischen Gesellschaft, die vom 19. bis 21. Juni in Lübeck stattfand, erhält durch die Teilnahme einer großen Anzahl führender Persönlichkeiten aus Paris einen besonderen Charakter.

Preise an Getreide- und Warenmärkten

Table with multiple columns listing prices for various commodities like flour, oil, and other goods. Includes sub-sections for 'Hallerischer Schlachtrivmarkt' and 'Berliner Metallnotierungen'.

Familiennachrichten

(Aus Zeitungsnachrichten und nach Familienangaben). Geborenen: Regina Weiging, 33 Jahre; Edwin Hampel, 76 Jahre; Karoline von Stamm, 88 Jahre.

Ein innewehrlicher Reisebegleiter



Trombe-Opnik

Wer soll nicht auf der Straße, aber oft in der sogenannten Kammerkammer. Da haben sich im Laufe der Jahre allerbald Sachen angehäuft...

Zurück Dr. med. Hamann

Halle (Saale), Reilstraße 58. Sprechstunden: Dienstags u. Freitags von 17 bis 19 Uhr.

Wer einkocht



... aber darauf achten, gute Gläser und den richtigen Einkoch-Apparat nehmen...



Die heißen Tage sind da!

Darum schreit ein Mabag-Heißblut-Gruderher anlässlich der Sommerferien...

Aluminium-Kiessler

Hallmarkt (gegenüber Polizei-Präsidentium). Advertisement for aluminum products.

Die Parade

Kreisleistung Halle-Stadt

Sonnabend, den 10. Juni, 16.30 Uhr, Tagung familiärer Mitarbeiter und Mitarbeiterinnen der Kreisleitung...

Kreisgruppe Vitaraplast

Sonntag, den 11. Juni, 10.00 Uhr, Familienfeier der Kreisgruppe Vitaraplast...

Kreisgruppe Rastplatz

Sonntag, den 11. Juni, 10.00 Uhr, Schulungsabend und Ziehappell für Rastplatz...

Kreisgruppe Rastplatz

Sonntag, den 11. Juni, 10.00 Uhr, Familienfeier für familiäre Mitarbeiter...

Kreisfrauenhaftleistung

Kreisgruppe Steiner. Am 8. Juni, 20 Uhr, Gemeindefestabend im 'Reumarktshaus'.

Kraft durch Freude KREIS HALLE - STADT

Dienststunden täglich von 9.30-12.00 und 14.00-18.00. Sonnabend von 9.30-13.00 Uhr.

Reisen - Wandern

Sonntag nach Berlin am 25. Juni. Fahrpreis einschließlich Reise der Ausstellung 'Wasser, Winden und Wolken'...

Wahlkündigungssätze

Am Saal der Volkshilfsstätte, Dorstenerstraße 1, 20.30 Uhr. Mittwoch, 7. Juni: 'Wenn die Wäntchen kommen'...

Sport

Morgen Sonntag: Schwimmwettkämpfe, Reichspoststadion 19.30 bis 20.30 Uhr. Universitäts-Sportplatz...

Berufserziehungswerk der D.F.Z.

Bühnenfest IV. In diese Festwoche wird ein Lehrgang für den Bühnenfest IV. (Gebühr: 3,- RM).

VEREINS-NACHRICHTEN

Städt. Amt für Wohnungsfragen. Für die am Sonntag, den 11. Juni stattfindende Kulturfeier zum Zweihundertjährigen Bestehen...

Gemeinsame BEKANNTMACHUNGEN

Mietverhältnisse mit Juden. Auf Grund des § 12 des Gesetzes vom 30. April 1939...

Wasserstände von heute

Table showing water levels for various locations like Saale, Elbe, and other rivers.



Badeartikel

Badelappen 0.50, Kinder Sonnenhöschen 0.95, Damen-Strandhüte 1.25, Herren-Badehosen 2.60, Damen-Strandbikinis 3.90, Damen-Badeanzüge 4.15, Frotteier-Strandtücher 0.88, 1.07, Frotteier-Strandtücher 5.00.

MARSCHT

Ruch die Jugendberufshilfsstelle für die Jugendberufshilfe...

Berlangen Sie in den Gaststätten die Saale-Zeitung

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt. urn:nbn:de:gbv:3:1-848345-193906071/fragment/page=0012